

Predigt am 16. Sonntag nach dem Trinitatisfest

11. September 2016

Textgrundlage: 1. Timotheus 1,7-10

Predigttext: *Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

8 Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit mir für das Evangelium in der Kraft Gottes. 9 Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, 10 jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.

Taufspruch: *Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und will dich segnen.*

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird, Amen.

Worte können die Welt verändern.

Manche Worte verändern kleine Welten,
große Welten werden durch kleine Worte verändert.

Worte können meine Welt verändern.

Manchmal genügen drei Worte, um eine Welt, um meine Welt, um deine Welt auf den Kopf zu stellen.

Drei Worte nur genügen oftmals schon, um eine Welt zu verändern, ein Land oder auch ein Leben:

Wenn es gute Worte sind, tut dies gut, kribbelt im Bauch und lässt mich lachen:

Drei gute Worte:

„Du schaffst das!“

oder die: „Ich habe bestanden!“

und natürlich die: „Ich liebe dich!“

Drei Worte können genügen, um eine Welt zu verändern, ein Land oder auch ein Leben!

Wir schaffen das!

Worte haben Macht.

Haben Macht, und haben Kraft, wenn wir das wollen.

Wenn es schlechte Worte sind, tut es weh, grummelt im Bauch und lässt mich weinen!

„Ich bin durchgefallen!“

oder: „Ich hasse dich!“

und leider auch: „Es ist Krieg!“

Drei Worte können genügen, um eine Welt zu verändern, ein Land oder auch ein Leben!

Wir schaffen das!

Worte haben Macht.

Haben Macht, und haben Kraft, wenn wir das wollen.

Drei kleine Worte können genügen, ein Leben zu verändern,

jedoch, wer sie sagt, ahnt nicht immer, was er damit auslöst:

„Ich bin schwanger...“

„Wir schaffen das...“

„Versuch es doch...“

Wohl dem, der es vermag, wenig Worte zu machen.

Wer kann das schon?!

Gerade ist ja Wahlkampf, nahezu überall:

Landtagswahlen im Norden - schon gewesen, viele Worte davor und danach...

Abgeordnetenhauswahlen in Berlin - in sieben Tagen, viele Worte davor und in einer Woche geht die wortreiche Analyse weiter...

Landratswahlen in Potsdam-Mittelmark - seit Tagen versuche ich zu verstehen, was genau die Kandidaten mir versprechen, zu tun, wenn ich sie wähle!

Bitte nicht falsch verstehen: sich kurz zu fassen ist kein Anzeichen für Wahrheit, weder in der Politik, noch bei Liebespaaren.

Jedoch, ich höre lieber dem zu, der sich pointiert auszudrücken weiß.

Vielleicht liegt das daran, dass ich zu der ShortMessageGeneration gehöre, also zu denen, die lange nur per SMS kommunizierten - Whatsapp hat die Nachrichten ja wieder ein wenig verlängert, weil man nicht mehr nach Zeichen bezahlen muss... ich schweife ab, Verzeihung!

Kurze und knappe Thesen kann ich gut hören, die versteh ich schnell und kann mich positionieren.

3-Wort-Sätze, das wäre doch mal ein interessantes Experiment: Nicht mehr als drei Worte für jede Wahlaussage.

Spüren sie einmal in sich hinein, bei diesen zwei ähnlichen Sätzen:

„Für die Menschen“

oder: „Für uns Deutsche“.

Gefühle sind natürlich nicht alles und sie sind nicht immer eindeutig.

Noch zwei Beispiele:

„Ideen zum Umweltschutz“

und: „Für verlängerte Ladenöffnungszeiten“.

An dieser Stelle merke ich, zum Gefühl gehört auch der Verstand und der braucht eben mehr als drei Worte.

Und dennoch.

Der Trubel um die drei bedeutenden Worte, deren Jahrestag soeben in allen Medien begangen wurde, der Trubel um „Wir schaffen das!“ hat mir sehr deutlich vor Augen geführt, wie sehr Worte unsere Wahrnehmung prägen, wie sehr Worte unsere Wirklichkeit bestimmen.

Für diejenigen, die nur hetzen und motzen wollen in diesen Tagen, sind diese Worte zur Antiparole geworden, ganz so als wäre Deutschland seit 12 Monaten dem Untergang geweiht und als hätten wir nie näher am Abgrund gestanden als in diesen Tagen.

Für mich allerdings hat die Kanzlerin dieses Landes nie wahrhaftiger gesprochen als an jenem Tage vor 12 Monaten. Und ich finde, wir haben es geschafft: Als einziges großes europäisches Land haben wir nicht dichtgemacht, ja, wir haben unsere Verwaltungen vor große Herausforderungen gestellt und alle Ehrenamtlichen auch. Und es ist sicher nicht alles nur gut gewesen und perfekt gelaufen, aber geht es irgendwem von uns heute schlechter als vor einem Jahr!?

Wir schaffen das!

Drei Worte, die die Gemüter erregten - im vergangenen Jahr.

Ich frage mich, wie die Verteidiger des christlichen Abendlandes reagiert hätten, wenn die regierende Pfarrerstochter damals gesagt hätte:

„Wir schaffen das, denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!“

Länger als drei Worte, das geb ich zu, aber als rhetorische Figur eine Wiederholung: der erste Satz sagt dasselbe wie der zweite.

Du schaffst das – hab keine Furcht; die Kraft reicht; mit Liebe geht's; stetig und ruhig.

Mit Kraft, Liebe und Besonnenheit, damit geht so ziemlich alles.

Ein Wort für alle Gelegenheiten:

als Trost für den letzten Weg

ebenso wie als Anleitung für die Trauung,

als Mutmacher für die Konfirmation

ebenso wie als Verheißung für die Taufe,

ein Wort, für alles, was lebt

3 Worte für alles, was uns im Leben bevorsteht:

Gottes Geist – damit sind wir beschenkt, allein deshalb und ab dem Zeitpunkt, wenn wir leben.

Und dieser Geist ist nicht irgendeiner und schon gar keiner, vor dem ich mich gruseln müsste, er ist auch nicht einer, der sich oder mich stets verneint oder der sich mit allen Zeiten wandelt und verändert, nein, so ist er nicht. Vor allem aber ist er keiner, der mich und andere das Fürchten lehrt.

Schon eher ist er der Atemzug, der meine Lungen füllt und mich leben lässt.

Wie Sauerstoff füllt er meine Adern und verleiht mir die Lebenskraft, die ich brauche,
um täglich aufzustehen,

um loszugehen und zu leben, was mit geschenkt ist.

Er ist jener geheimnisvolle Stoff, der mein Blut pulsieren lässt,

er lässt mich glauben: ich bin geliebt

und wegen ihm liebe ich meinen Nächsten,

durch ihn erkenne ich in meinem Gegenüber einen, der mir an Wert gleich ist.

Und schließlich ist er jener Lufthauch, der mich kühlend umfängt, wenn ich kurz die Augen schließe,
um zu genießen, um nachzudenken, was zu tun ist,

der auch mal mein Mütchen kühlt und hilft, nicht überstürzt zu handeln - wobei die einen bis zehn zählen und die anderen kurz beten.

Kraft - Liebe - Besonnenheit.

Diese drei Worte bergen das Geheimnis eines guten Miteinanders.

Diese drei Worte haben die Kraft, Furcht zu vertreiben, Angst auch, vor dem Fremden und vor dem anderen.

In diesen drei Worten steckt: du schaffst das! Du schaffst es, so zu leben, wie ich es mir von dir erhoffe, spricht Gott - der doch so vieles anderes von uns gesehen und erlebt hat, dass es ein Wunder ist, dass er uns noch nicht aufgegeben hat!

Im Gegenteil, mit Kraft, Liebe und Besonnenheit hält Gott fest an dem, was er uns Menschen zusagt und was wir heute Fabian heute als Taufspruch mitgeben haben - das heißt, er selber hat sie ausgesucht!

Und er tat es mit Herz und Verstand,

er tat es aus dem Gefühl und mit dem Wissen um sein von Gott geschenktes Leben.

Hören und spüren sie selbst, wie das für sie klingt, wenn Gott sagt:

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und will dich segnen.

Ja, ich glaube, so schaffen wir das: ohne Furcht, dafür mit Liebe, mit aller unsrer Kraft, aber mit Besonnenheit können wir es schaffen miteinander in Frieden zu leben und jenes Reich der Himmel mit zu bauen, von dem Christus sagt, es fängt in uns an, wenn Gott seinen Geist uns schenkt.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, dem Immanuel, dem Gott mit uns. Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im September 2016